



Aufwachsen in Vielfalt

Veränderungen und Chancen in krisenhaften
Zeiten

Wir leben in einer **bewegten Zeit**, die einerseits von globalen Herausforderungen und Krisen aber andererseits auch von kreativem Wandel und hoffnungsvollen Aufbrüchen geprägt ist. Diese Veränderungen sind vielfältig, beziehen sich auf alle Bereiche des Lebens und betreffen uns gleichermaßen als Individuum sowie als soziales Kollektiv.

Insbesondere Familien und Kinder in frühen Entwicklungsphasen stehen gegenwärtig gleichermaßen **offenen Fragen wie auch neuen Möglichkeiten gegenüber**. Vielfalt zeigt sich unter anderem in Familienmodellen, die sich abseits klassisch tradierter Lebensweisen heranbilden. **Welchen neuen Situationen begegnen Fachkräfte dadurch und wie gehen diese damit um?**

.....

Die 28. Jahrestagung der GAIMH und die 3. Early Life Care Konferenz widmen sich dem Thema Vielfalt in ausgewählten Facetten. Im Besonderen liegt der Fokus auf den Aspekten Elternschaft, Kultur, Krisen und menschliche Existenz, welche aus soziokulturellen, psychologischen, medizinischen und therapeutischen Perspektiven betrachtet werden können. Expert*innen aus unterschiedlichen Fachgebieten **sprechen über gesellschaftsrelevante Themen wie gleichgeschlechtliche und nonbinäre Elternschaft**, Transgenderismus, multikulturelle Familien sowie Klimawandel, Krieg in Europa und Migration.

Ein Aufwachsen in Vielfalt bringt **nicht nur Herausforderungen**, sondern vor allem **ein Potenzial für neue Wege, innovative Denkweisen und Möglichkeiten** mit sich. Um **mit Zuversicht, Hoffnung und Mut zum Handeln in die Zukunft blicken** zu können, braucht es neben wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen auch einen stetigen Dialog und Lösungsansätze für die Praxis, sodass ein Aufwachsen in Vielfalt und Veränderung als Teil des Lebens zur Chance werden kann. Denn bereits Heraklit wusste, dass die einzige Konstante im Leben die Veränderung ist.

Das Aufwachsen mit gleichgeschlechtlichen Eltern

1. Kurze Einführung ins Thema der Regenbogen-Familien
2. Zahlen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland
3. Allgemeine Entwicklungsthemen der Neugeborenen und Kleinkinder
4. Der intrauterine Kosmos
5. Schicksal – Machsals - Trausal
6. Erzählung aus dem Interview mit den Eltern von Luca und mit Luca
7. Erzählung aus dem Interview mit den Eltern von Maelle
8. Diskussion

Regenbogenfamilien

Die Regenbogenfahne ist seit den 1970er Jahren ein Symbol für die internationale LGBT-Bewegung. Der Begriff «Regenbogenfamilie» bezeichnet Familien, in denen sich mindestens ein Elternteil als lesbisch, schwul, bisexuell oder trans versteht.

In der Schweiz leben schätzungsweise rund 30'000 Kinder in Regenbogenfamilien.

Zahlen von 2018 für Deutschland:

Laut dem Mikrozensus 2018, der auf freiwilligen Angaben basiert, leben knapp **15.000 Mädchen und Jungen** unter 18 Jahren in gleichgeschlechtlichen Paarfamilien, 5.000 bei gleichgeschlechtlichen Ehepaaren und 10.000 bei eingetragenen Lebensgemeinschaften. (Kinder bei alleinerziehenden bzw. nicht verpartnerten/verheirateten LSBTI sind hier nicht mitgerechnet.)

Ebenfalls laut Mikrozensus gab es 2018 **10.000 Regenbogenfamilien**, davon 4.000 gleichgeschlechtliche Ehepaare mit minderjährigen Kindern und 6.000 gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften. Davon hatten jeweils 50 Prozent ein Kind und die anderen 50 Prozent zwei Kinder, unabhängig ob die Paare verheiratet waren oder nicht. Knapp drei Viertel der verheirateten und unverheirateten Regenbogenfamilien lebten in den alten Bundesländern und jeweils knapp ein Viertel in den neuen Bundesländern.

Quelle: Familienreport des Bundesfamilienministeriums 2020

Studie über die «Gesundheit» von Kindern aus Regenbogenfamilien von der [University of Melbourne /Australien /2014](#)

In der Studie wurden 500 Kinder von 315 ausschließlich gleichgeschlechtlichen, überwiegend lesbischen Eltern in Hinblick auf körperliches, geistiges und soziales Wohlergehen und die soziale Stigmatisierung als Lebensgemeinschaft von Außenstehenden untersucht. Verglichen wurden die Ergebnisse dieser Studie mit Werten aus einer repräsentativen Studie mit Kindern aus traditionellen Familien. Die Studie hat unter anderem ergeben, dass die „allgemeine Gesundheit“ (*general health*) der untersuchten Kinder in Regenbogenfamilien um 6 Prozent besser war als in den traditionellen Familien und der Familienzusammenhalt (*family cohesion*) um 6 Prozent höher. In allen anderen Bereichen gab es keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden untersuchten Gruppen.

Simon R Crouch et al. (2014): *Parent-reported measures of child health and wellbeing in same-sex parent families: a cross-sectional survey*. In: *BMC Public Health* 14; 635; [doi:10.1186/1471-2458-14-635](https://doi.org/10.1186/1471-2458-14-635)

Rechtlicher Kontext in der Schweiz

Mit der Öffnung der Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare im 2018 und der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare im Juli 2022 («Ehe für alle») sind wichtige Schritte zur rechtlichen Anerkennung der Lebensrealitäten von Regenbogenfamilien in der Schweiz gelungen.

Neuerungen in Bezug zu den Familienrechten sind:

- Öffnung der gemeinschaftlichen Adoption
- Öffnung der Samenspende in der Schweiz für verheiratete Frauenpaare
- Für Kinder, die ab dem 1. Juli 2022 über eine Schweizer Samenbank gezeugt werden und deren Eltern ein verheiratetes Frauenpaar ist, gilt die originäre Elternschaft ab Geburt des Kindes für beide Mütter, also auch für die nichtgebärende Mutter.
- Zwei Wochen Elternzeit auf Bundesebene für die nichtgebärende Mutter (Zugangskriterien noch in Erarbeitung)

Aus: Wikipedia «Regenbogenfamilie» (24.4.2023)

Rechtlicher Kontext in Österreich

Im Januar 2015 wurde das „Fremdkindadoptions-Verbot“ für gleichgeschlechtliche Paare durch ein neues Gesetz aufgehoben.

Rechtlicher Kontext in Deutschland

Mit dem Bundestagsbeschluss vom 30. Juni 2017 ist es gleichgeschlechtlichen Paaren seit 1. Oktober 2017 erlaubt, eine Ehe einzugehen. Damit haben sie auch das Recht, gemeinschaftlich nichtleibliche Kinder zu adoptieren.

Aus: Wikipedia «Regenbogenfamilie» (24.4.2023)

Neue Gesetzesformen gefordert?

«Die gemeinsame Elternschaft lesbischer Frauen und schwuler Männer ist eine weitere Option für gleichgeschlechtlich lebende Menschen. Ein Vorteil ist unter anderem, dass die Beteiligten zur Gründung einer solchen „Queer-Familie“ weder auf Behörden noch auf medizinische Institutionen angewiesen sind. Als weiterer Vorteil wird häufig gesehen, dass die Kinder beide leiblichen Eltern kennen und im regelmäßigen Kontakt zu ihnen aufwachsen.

Die Familien stehen gelegentlich dann, wenn mehr als zwei Erwachsene beteiligt sind (Drei- oder Vier-Eltern-Familien wie zum Beispiel ein lesbisches Paar und ein schwuler Mann oder ein schwules und ein lesbisches Paar) vor der schwierigen Situation, dass diese Familienform vor dem Gesetz nicht existiert. Von politischer Seite wurden in jüngster Zeit Konzepte entwickelt, wie auch in solchen Konstellationen die wesentlichen Bezugspersonen des Kindes mit Rechten und Pflichten ausgestattet werden können.

Aus: Wikipedia «Regenbogenfamilie» (24.4.2023)

Welches sind die Hauptthemen am Anfang des Lebens?

Kind: WACHSEN

Sicherheit und Orientierung / Zugehörigkeit, damit Autonomieschritte möglich werden

Kontakt halten auf einer körperlichen und psychischen (emotionalen) Ebene und Regulation „üben“

Eltern:

Einen emotionalen Bezug zum Kind finden, Gefühle von (nicht-) gehalten (*verbunden*) sein erleben und ggf. bewältigen



Die Erschaffung Adams von Michelangelo

Singularart Magazine.de

Die Welt ist dem Menschen zwiefältig nach seiner zwiefältigen Haltung.

Die Haltung des Menschen ist zwiefältig nach der Zwiefalt der Grundworte, die er sprechen kann.

Die Grundworte sind nicht Einzelworte, sondern Wortpaare. Das eine Grundwort ist das Wortpaar Ich-Du.

Das andre Grundwort ist das Wortpaar Ich-Es; wobei, ohne Änderung des Grundwortes, für Es auch eins der Worte Er und Sie eintreten kann.

Im Anfang ist die Beziehung. ...

Die Welt als Erfahrung gehört dem Grundwort Ich-Es zu.

Das Grundwort Ich-Du stiftet die Welt der Beziehung. ...

Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung. ...

Man suche den Sinn der Beziehung nicht zu entkräften: Beziehung ist Gegenseitigkeit. ...

Nur dadurch, dass das Du gegenwärtig wird, entsteht Gegenwart."

Zitat: Buber, Martin (1983): Ich und Du. Erstveröffentlichung 1923. 11. Auflage. Heidelberg: Lambert Schneider (Sammlung Weltliteratur). S. 9-25



Belastungen und Ressourcen prä- und postnatal

Von der Zeugung an entwickelt sich das Ungeborene als wissender, mit seiner Umgebung in stetem Austausch lebender Mensch (Hüther G.,2005). Es macht ressourcenbildende und belastende Erfahrungen, die niedergeschrieben werden im Körpergedächtnis (Janus L., 2014). In der Verbindung mit seinen Eltern erlebt das Ungeborene, das Neugeborene und das Baby Glück und Unglück, Freude und Angst, Trauer und Wut (Roth G.,2012).

Die Liebe in der Triade von den zwei (oder mehreren) Elternteilen und dem Kind nährt und kann den mit belastenden Erfahrungen verbundenen Stress lindern oder sogar heilen (Van den Bergh B.,2005).

Das Ungeborene und sein Kosmos

«Ich nehme meine Umgebung von Beginn des Lebens an wahr, mit der ersten meiner Zellen.»

R.D. Laing: Tatsachen des Lebens

Der Körper der Mutter ist der äussere Körper des sich entwickelnden Embryos. So formt der Körper der Mutter das Baby und was auch immer die Mutter erlebt, erlebt das Baby.

Jaap van der Wal, 2014

Unsere Sprache behauptet: Die Gebärmutter ist der Schicksalsbeutel.

Aus: Galsan Tschinag, Der singende Fels, Seite 172



6. SSW: Das Herz schlägt.



Der intrauterine Raum als Mehrgenerationenraum: Der «lange Körper» umfasst gemäss der Irokesen unsere Vorfahren und ihre Geschichte und schliesst sieben Generationen ihrer Nachkommen bis in die Zukunft mit ein.

Was bracht es für eine gelingende Emotionsregulation nach der Geburt?

Entwickeln können sich Babys nur in Beziehung!

Dieses Bedürfnis, in Beziehung zu treten, sich kennen zu lernen, sich vertraut zu machen, den Blick zu suchen, sich emotional abzustimmen, zu schwingen miteinander, zu berühren, Antworten zu suchen im Gesicht des Anderen... ist angeboren.

Wenn wir uns auf diesen Prozess einlassen entsteht ... Sympathie, Verbundenheit, Interesse, die Fähigkeit zu Lieben.

Aushalten der Gegensätze

Geburtshilfe

----- Feto-maternale
Medizinalindustrie

Wunder der Natur

----- Bauanleitung für hochspezialisierte
Ärzte

Schicksal

----- Machsal, nach Odo Marquard

Erweiterung der Begriffe **SCHICKSAL** und **MACHSAL** (Odo Marquard)

um dem Begriff **TRAUSAL** (dem wir vertrauen; Prof. Dr. med. Daniel Hell).

Die Familie von Luca

Die Familie von Maelle

Das aktive Schaffen von Verbindungen:...denn im Anfang ist nach Martin Buber die Beziehung ...als Leitgedanke für die Fachleute der frühen Hilfen

Neben der medizintechnischen und von den Ärztinnen und Ärzten angeleiteten Aufklärung und Führung der Eltern:

- Eine Verbindung denken, in den auseinandergenommen Prozessen (Imaginationen...)
- Die Verbindung unterstützen oder schaffen zwischen dem Kind und den Eltern sowie den biologischen Elternteilen
- Arbeit in der «unterstützenden Matrix» (nach Daniel Stern):
Die Verbindung unterstützen oder schaffen zwischen dem Kind und den Eltern, dem betreuenden Netz, den Beratungsteams wie Hebammen, Mütter-Väterberaterinnen, Ärzte / den Medizinalpersonen.....

Für das ungeborene Kind (und auch für das geborene Kind, Anmerk. AS) , nimmt so der Druck ab und das Gefühl in Verbindung mit der Welt zu kommen, nimmt zu. So entsteht ein Feld der Möglichkeiten, ein Raum des Unvorhergesehenen, «un champ des possibles», «une espace d`imprévisibilité» (gemäss Prof. Dr. med. François Ansermet).



Paul Klee, blaue Blume ,1939

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Literaturverzeichnis

Ansermet François: La fabrication des enfants, un vertige technologique. Verlag Odile Jacob Paris, 2015

Bernhard, Andreas: Kinder machen. Samenspender, Leihmütter, Künstliche Befruchtung. Neue Reproduktionstechnologien und die Ordnung der Familie. S.Fischer-Verlag GmbH Frankfurt am Main 2014

Bücher, R. (2016): Die Integration prä- und perinataler Erfahrungen. In: Th. Harms (Hrsg.). Körperpsychotherapie mit Säuglingen und Eltern. Grundlagen und Praxis. Giessen: Psychosozial-Verlag. Darin Seite 77 ff.

Schore, A. N. (2009). Affektregulation und die Reorganisation des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Anschrift

Antonia Stulz-Koller, Dr. med.

Arterstrasse 24

8032 Zürich

antonia.stulz@hin.ch

Wir sind auf Spenden angewiesen, bitte weitersagen! 😊

SPENDENKONTO

Kontoverbindung Verein family-help:

Alternative Bank Schweiz, 4601 Olten , zu Gunsten von: Verein family-help

IBAN CH10 0839 0034 7483 1000 8

Der Verein family-help ist steuerbefreit.